

Aufbau der Wissenschaftlichen Weiterbildung an der Westsächsischen Hochschule Zwickau – Weiterbildung als Strukturaufgabe

Referentin: Claudia Koepernik
Organisation: Westsächsische Hochschule Zwickau

Abstract:

Durch die Einrichtung eines neuen Prorektorats für Weiterbildung und Internationales verstärkt die Westsächsische Hochschule Zwickau (WHZ) seit 2011 ihr Engagement in der Weiterbildung und verfolgt in diesem Zusammenhang das Ziel, die Weiterbildung stärker im Profil der Hochschule zu verankern. Der Aufbau der dafür notwendigen Weiterbildungsstrukturen wird vor allem durch zwei Projekte vorangetrieben. Durch das Projekt „Studienerfolg durch Kompetenz – Kompetenzentwicklung für Studierende und Lehrende als Basis für Studienerfolg“ (ab 09/2011) wird die interne Weiterbildung im Bereich der Hochschuldidaktik etabliert. Das Projekt „Offene Hochschule Zwickau. Flexibel studieren: Alternativen bieten – Chancen nutzen“ (ab 01/2012) verfolgt neben der Konzeption von nachfrageorientierten Weiterbildungs- und Zertifikatsangeboten die strukturelle Sicherung der Weiterbildung. Im Rahmen des Projektes sind die Konzeption, der Aufbau und die Etablierung eines hochschulinternen Weiterbildungszentrums/ einer hochschulinternen Weiterbildungsstelle vorgesehen. Ergänzend dazu werden Strategien für den Aufbau einer privatwirtschaftlichen Weiterbildungsorganisation entwickelt.

In einer Bedarfsanalysestudie wurden die Rahmenbedingungen für den Auf- und Ausbau der Weiterbildung an der WHZ erhoben. Die Ergebnisse zeigen, dass die Weiterbildung der WHZ stärker als dritte Säule neben Lehre und Forschung sichtbar werden muss. Neben der Schaffung eines differenzierteren und auf die Bedarfe der sächsischen Wirtschaft abgestellten Angebots soll dies durch die Etablierung geeigneter Organisationsstrukturen erfolgen. Diese Strukturen bilden die Grundlage für den Auf- und Ausbau von akademischen Weiterbildungsangeboten mit unterschiedlichen Formaten von Tagesveranstaltungen bis hin zu weiterbildenden Studiengängen. Nach den bisherigen Analysen wird ein Modell einer hochschulinternen Serviceeinrichtung/ Servicestelle in Verknüpfung mit einer ergänzenden privatwirtschaftlichen Organisationsstruktur favorisiert.

Unter Leitung der Prorektorin für Weiterbildung und Internationales wurde ein Arbeitskreis mit Vertretern/-innen aller Fakultäten und relevanter zentraler Einrichtungen und Dezernate eingerichtet. Im Rahmen dieses Arbeitskreises werden

1

derzeit mögliche Organisationsformen und Aufgaben der zu entstehenden Einrichtungen geprüft.

Die strukturelle Verankerung der Weiterbildung erfolgt in zwei Schritten: Für die hochschulinterne Organisationsstruktur wird eine Stabstelle für Weiterbildung beim Rektorat favorisiert. Aufgaben dieser hochschulinternen Organisationsstruktur wären die Organisation und Konzeption von Weiterbildungsveranstaltungen unterschiedlicher Formate (Vorträge, Seminare, Zertifikatsangebote, Reihen) für verschiedene Zielgruppen: Studierende, wissenschaftliches und nichtwissenschaftliches Personal, Lehrende und Professor/-innen. Sie soll die bereits bestehenden Weiterbildungsangebote an der WHZ profilieren, bündeln und erweitern, aber auch Unterstützung bei Organisation und Umsetzung von Weiterbildungsangeboten der Hochschule und ihrer Wissenschaftler/-innen selbst leisten. Weiterhin soll sie die unterschiedlichen Anbieter einschließlich der Fakultäten bei der Erarbeitung bedarfsgerechter Weiterbildungsangebote beraten und Kontakte zur regionalen Wirtschaft pflegen. Sie bildet weiterhin die Anlaufstelle für Anfragen aus der Wirtschaft und leitet diese an die Ansprechpersonen in den Fakultäten weiter. Außerdem nimmt sie die Funktion einer Schnittstelle der Hochschule zu ihrer privatwirtschaftlichen Ausgründung für Weiterbildung ein.

Die privatwirtschaftliche Organisationsstruktur vertritt den Anspruch der WHZ als Anbieter von akademischer Weiterbildung nach außen und ergänzt das Profil der Hochschule. Sie zeigt in besonderem Maße die vorhandenen Kompetenzen der Hochschule auf, in Kooperation mit den spezialisierten Unternehmen der Wirtschaft Innovation mit Tradition flexibel zu verbinden. Zielgruppe dieser Angebote sind vor allem Fachkräfte aus Unternehmen. Unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen der Bewirtschaftung der sächsischen Hochschulen wird diese Struktur auch genutzt, um für Weiterbildungsveranstaltungen kostendeckende Gebühren einzunehmen, finanzielle Anreize für Dozenten/-innen der Hochschule zu schaffen und um marktübliche Honorare an externe Dozenten/-innen bezahlen zu können

Derzeit wird hierfür die Organisationsform einer GmbH favorisiert. Über eine Kooperationsvereinbarung sollen die Zusammenarbeit und die gegenseitige Anerkennung von Zertifikaten zwischen der Hochschule und der Ausgründung geregelt werden.

Die Konzeption von nachfrageorientierten Weiterbildungsformaten und Zertifikatsveranstaltungen kann nur abgestimmt auf die Bedarfe der Wirtschaft erfolgen. Dabei sind das Profil und die Expertise der Hochschule zu beachten.

Neben der Konzeption und Durchführung von Weiterbildungen innerhalb der Hochschule (für Studierende, Mitarbeiter/-innen und Hochschuldidaktik für Lehrende) sollen Zertifikatsangebote konzipiert werden, die auf bestehenden (Master-) Studienmodulen basieren, womit Beschäftigte und Führungskräfte in Unternehmen angesprochen werden sollen. Die Konzeption und Organisation von weiteren weiterbildenden Studiengängen und auch grundständigen berufsbegleitenden Fernstudiengängen wird angestrebt. In einem ersten Schritt sollen Angebote für Gebärdensprachdolmetscher/-innen, den Gesundheits- und Pflegebereich und die regionale Automobilzulieferindustrie in Form von Produktkliniken erprobt werden.

Bei einer Produktklinik handelt es sich um ein Verfahren zur Bewertung und Weiterentwicklung von Angeboten durch die Adressaten/-innen. Dabei wird der Bildungsbedarf und die Erwartungen der jeweiligen Zielgruppe erhoben, in dem die Zielgruppe und dazu gehörende Vertreter/-innen von Firmen und Berufsverbänden von Beginn an durch Befragungen in den Planungs- und anschließend Evaluationsprozess mit einbezogen werden.

Weitere zu entwickelnde Angebote bewegen sich innerhalb der drei Lehrcluster der Hochschule: Wirtschaft, Technik und Lebensqualität und werden auf Anfrage von Unternehmen entwickelt und durch weitere Angebote aus den Fakultäten/ von Lehrenden der Hochschule ergänzt.

Der Prozess des Ausbaus und der Konsolidierung hochschulinterner Strukturen für Weiterbildung an der WHZ, gestaltet sich in Anbetracht von Stellenstreichungen, Lehr(über-)belastung und festgefahrener Meinungen einiger etablierter Wissenschaftler/-innen der „Nichtnotwendigkeit“ solcher Einrichtungen bisweilen schwierig. Ziel der initiierten Arbeitsgruppe ist es, einen Konsens zu finden, wie die Weiterbildung an der WHZ gestaltet werden könnte, ohne in Verantwortungsbereiche der einzelnen Fakultäten einzugreifen. Auch müssen hochschul-, steuer-, gesellschafts- und arbeitsrechtliche Fragen geklärt werden – Etappenziel 2013 ist es, ein Konzept für die Organisationsstrukturen in den Senat einzubringen.